

Mit dem 1. April beginnt zu
erscheinen:

DIE DREI

*Monatsschrift für Anthroposophie
und Dreigliederung*

Herausgeber: Der Kommende Tag Verlag

Die heutige Menschheit steht auf allen Gebieten des Lebens in dem Wirken von Niedergangskräften. Ihnen kann nur Aufgangsmacht und Aufgangsstimmung entgegengesetzt werden, wenn einzelne den Mut finden, sich an die ursprünglichsten Quellen des menschlichen Schaffens zu halten. Die Wissenschaft bedarf der Befruchtung durch geistige Produktivität, wenn sie nicht im verarmenden Experimentier- und Beobachtungssinn veröden will. Da muß erstrebt werden, was von nebelhafter Mystik sich fernhält, ohne der mystischen Tiefe zu entbehren. Da muß versucht werden, was gedankenstark ist, ohne das volle Menschentum in Intellektualität zu verlieren.

Die Brücke muß geschlagen werden von einem solchen Wissenschaftswesen zum erhebenden religiösen Empfinden. Eine Weltanschauung tut not, die gefühlsinnig ist, ohne gedankenarm zu werden. Ein Erkenntnisleben brauchen wir, das in das Phantasiewesen nicht lähmend, sondern befeuernd wirkt, und das zur geistgetragenen künstlerischen Gestaltung drängt. Einer Lebensauffassung bedürfen wir, die aus Wissen und Menschenverständnis den bedrängenden sozialen Forderungen Wege weisen kann.

Solcher Erkenntnis, solchem lebenswirkenden Fühlen, solchem lebentragenden Wollen strebt die anthroposophische Geisteswissenschaft mit ihrem sozialen Ergebnis, dem Dreigliederungsgedanken, zu. In ihrer Richtung möchte diese Zeitschrift wirken. Sie will nicht zu tun haben mit dem dilettantischen Getriebe, das sich heut aus allen Ecken heraus weltbeglückend breitmacht; sie will wahrhaften Wissenschaftssinn mit vollmenschlicher Seelenhaftigkeit verbinden und aus Untergründen heraus suchen, in denen geistige Forschungen und lebensvolle Gestaltungskraft zusammenwirken.

Mitteleuropa hat die Aufgabe, nach dem Osten durch Schaffen eines produktiven Geisteslebens zu wirken, hat nach dem Westen aber nur den Weg rein wirtschaftlicher Unterhandlungen offen; denn zwischen den modernen traditionellen Staatsgebilden ist, wie jeder jetzt sehr leicht einsehen könnte, Verständigung aussichtslos. Nach innen aber hat Mitteleuropa die Aufgabe, an die Stelle eines abgelebten Parteiwesens eine wahrhafte Demokratie zu setzen, die erst entstehen kann, wenn in ihr nichts darinnen ist, was nicht nach menschlichen Gesichtspunkten zwischen mündigen Menschen ausgemacht werden kann. Eine solche Demokratie hat es zu tun mit dem bloßen Verhältnis von Mensch zu Mensch, also mit dem Menschen selbst.

Die gesamte Zivilisation aber hat in den letzten Jahrhunderten dazu geführt, daß der Mensch auf allen Gebieten so weit als möglich ausgeschaltet wurde.

Die moderne Naturwissenschaft baut sich ein Weltbild auf, das rein mathematisch, mechanisch gestaltet ist, und in dem der Mensch von vornherein keinen Platz finden kann. Die Entwicklungslehre von Darwin und Haeckel denkt den Menschen nur als die höchste Stufe der Tierheit.

